

Lesung aus dem Epheserbrief (Kap. 1,17-18)

18 Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

wenn wir Bio-Fleisch kaufen oder Eier, dann achten wir zunehmend auf eine „artgerechte Haltung“ der Tiere. Da gibt es Zertifikate, die das Tierwohl berücksichtigen. Wir haben zwischenzeitlich bemerkt, dass es uns besser geht, wenn es den Tieren gut geht. Wenn sie „artgerecht“ gehalten werden, dann ist die Fleisch- oder Eierqualität gesünder. Rücksicht zu nehmen auf

die Schöpfung hat am Ende etwas mit Lebensqualität zu tun, die uns zunehmend wichtig ist.

Sind wir eigentlich in vergleichbarer Weise besorgt um die artgerechte Haltung von Menschen? Ich möchte jetzt nicht Menschen mit Tieren vergleichen, sondern mit dieser Formulierung auf den Punkt bringen, wie sehr Menschen weltweit leiden unter menschenunwürdigen Lebensbedingungen.

Wie könnten wir die menschenwürdigen Lebensbedingungen charakterisieren, um die wir uns sorgen müssen? Fangen wir bei uns an:

Menschen brauchen einen tragfähigen Sinn im Leben, neben der Befriedigung von Grundbedürfnissen auch eine zufriedenstellende **geistliche Lebensausrichtung**.

Konsumwachstum kann es nicht sein, weil das offensichtlich auf Kosten anderer Menschen erwirtschaftet wird. Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer.

Die geistliche Lebensausrichtung bietet ein tragfähiger Glaube, der ständig genährt werden muss. Wie schwer das ist, davon können christliche Eltern ein Lied singen, wenn die Kinder nicht so ohne weiteres den Glauben an Gott als ihre wichtigste Lebens-

einstellung betrachten.

Im Epheserbrief haben wir gelesen: **„Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.“**

Erleuchtete Augen des Herzens, Hoffnung, göttliches Erbe, das sind drei Schlagworte aus dem Epheserbrief, die ein „artgerechtes Menschenleben“ nach dem Plan Gottes ausmachen, der den Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat.

Was uns Menschen vom Schlachtvieh unterscheidet, ist unser Leben vor dem Angesicht Gottes, ist die Berufung zu einem Leben in dialogischer Gemeinschaft mit Gott.

Diesen Dialog pflegen und beleben wir besonders in unseren Gottesdiensten und in der Art unseres Umgangs mit anderen Menschen. **Artgerechtes Menschenleben ist ein Leben aus der Gnade Gottes, der uns unendlich liebt.**

Alles, was wir erleben, kann eine **Gnade** sein, die unser Leben reicher und unsere Beziehung zu Gott stärker macht. Und das können insbesondere die schmerzlichen Ereignisse im Leben

sein. Ja sogar Ereignisse, die uns eine Gottferne oder Gottverlassenheit erleben lassen, können eine Gnade sein.

Es ist eine permanente Herausforderung für uns, **bewusst unsere Identität als Kinder Gottes zu erfahren und zu leben.**

Besonders schwierig ist diese Herausforderung, wenn wir Menschen es einander schwer machen, unser Leben mit den Augen Gottes zu betrachten. Einen Menschen, der uns nervt oder gar verletzt, als Kind Gottes zu betrachten, dazu muss man schon ein Heiliger sein, der erleuchtete Augen des Herzens hat.

Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Allein dieser Satz kann schon ein geistliches Programm für das kommende Jahr sein. Bitten wir also um den Geist der Weisheit und der Offenbarung, den Gott uns schenken möchte.